I. N. 102837

786

Lieber Freund!

Wundern Sie sich nicht, daß ich Ihnen noch jetzt das bewußte Exemplar schicke. Ich hatte viel mehr, wie wir auf die Hohenwarte beisammen waren, und mußte erst nach Hamburg um Nachschub schreiben. Vorgestern erhielt ich denn in Gnaden eine Anweisung, daß mir in der Druckerei von den vorräthigen 2000 noch weitere 6 ausgefolgt werden dürften, und eins von diesen stellt sich nun bei Ihnen ein. Wie ich Ihnen schon mündlich sagte, wäre es mir sehr lieb, wenn Zeit und Stimmung Ihnen gestatteten, mein Stück einer kritischen Revision zu unterziehen. Ich erinnere mich von der Agnes Bernauer und dem Gyges her, daß Sie in Bezug auf meine dramatische Methode Manches auf dem Herzen

haben, zu dessen Mittheilung Sie mir ge-
langten, obgleich Sie sie mir in Aussicht
stellten. Wäre jetzt nicht der Moment
dazu? Ich habe meinen größten, viel-
leicht letzten, Geburtstag hinter mir und
möchte wissen, wie viel ich noch schuldig
bin, von einem billigen Gläubiger natürlich.

Mit der Bitte, mich Ihrer verehrten
Frau Gemahlin freundlichst zu empfehlen

Ihr herzlichst ergebener

Friedrich Hebbel

Wien d 13 Mai
1862.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

[illegible]